

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 43.

Barmen, den 25. October 1901.

19. Jahrg.

Einfache Regeln gegen Feuerbrünste.

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Die hauptsächlichsten Ursachen verheerender Feuer sind Petroleum, Lampen, Streichhölzchen und Dejen.

1. Man kaufe zu Beleuchtungszwecken stets das beste Petroleum.

2. Nie mache man jähe Bewegungen mit der Lampe, sei es im Niedersetzen oder Aufheben.

3. Nie stelle man eine Lampe auf die Kante eines Tisches oder Kamin Sims.

4. Nie fülle man eine Petroleumlampe bei Licht.

5. Stets sei der Docht sauber und lasse sich leicht hinauf und herabschrauben.

6. Nie blase man eine Lampe von oben herab aus.

7. Nie gehe man mit freiem Licht in die Kleiderkammer, auf den Heuboden, in den Stall oder sonst in Räume, wo Stroh oder sonst leicht entzündbare Stoffe herumliegen; man setze auch das Licht darin nie weg.

8. Bei häuslichen Verrichtungen am Abend beim Hin- und Hergehen im Hause, Schlafzimmern usw. benütze man Kerzen. Sie sind billiger, können nicht explodieren und sind für viele Dinge besser leuchtend als eine Lampe, weil man sie auch neigen kann.

9. Streichhölzchen sollten in irdenen oder zinnernen Gefäßen aufbewahrt werden.

10. Sie sollen nie an Orten stehen, wo Mäuse und Ratten hingelangen können. Es gibt für Ratten nichts Appetitlicheres, wie den süßen Phosphor. Sobald sie ein Päckchen Streichhölzer erreichen, nagen sie gewiß daran, und sicherlich geräth es dadurch in Brand.

11. Wo Streichhölzchen nöthig sind, habe man solche stehen, trage sie aber nicht frei in der Tasche, wie viel gebräuchlich, im Hause herum; man lasse nie ein Streichhölzchen am Fußboden liegen.

12. Vor allen Dingen lösche man nach dem Gebrauch jedes Streichhölzchen vollständig aus und werfe es nie glimmend oder gar brennend weg, am allerwenigsten in den Papierkorb, Aschenkasten oder in die Nähe von Gardinen. Gewöhnlich richtet man seine ganze Aufmerksamkeit auf die anzubrennende Lampe, Cigarre, Pfeife, und das noch brennende Hölzchen fliegt in irgend einen Winkel. Man bläht wohl aus Gewohnheit darnach, aber sehr oft trifft man die Flamme nicht. Das Wegwerfen erfolgt aber aus Gewohnheit auch augenblicklich. Es ist stets am besten, das gebrauchte Streichhölzchen auf einen Teller zu legen oder in den Ofen zu werfen.

13. Am rathsamsten ist die Anwendung von Sicherheitshölzchen ohne Phosphor, die nur an der Schachtel anbrennen.

14. Die Dejen lasse man im Herbst sorgfältig und während des Winters wenigstens einmal von einem Sachverständigen nachsehen. Alle Röhren und Züge müssen genau untersucht werden.

15. Befinden sich, wie es ungehörigerweise nur zu oft der Fall ist, neben Kamin- oder Ofenröhren Räume, so bringt in dieselben keine brennbaren Stoffe.

16. Nie lege man Holz zum Trocknen auf oder nahe an einen Ofen oder sonstige Feueranlagen.

17. Man halte dieselben in solchem Zustande, daß keine glühende Kohlen oder Holzstücke hindurchfallen können.

18. Niemals schütte man heiße oder glühende Kohlen in hölzerne Gefäße.

19. Gardinen und Vorhänge müssen so angebracht sein, daß ein Zugwind sie nicht in eine Gasflamme wehen kann und umgekehrt stelle man kein Licht in ihre Nähe.

20. Niemals untersuche man einen Gasmesser mit einem offen brennenden Licht. — Im allgemeinen denke man bei jedem Umgang mit Licht und Feuer an deren Gefährlichkeit.

Deutscher Feuerwehr-Ausschuß.

Rundschreiben.

Nach mir zugegangener Mittheilung wird das Protokoll des Internationalen Feuerwehrcongresses, welches alle, auch die nicht gehaltenen Vorträge, wiedergeben soll, in Bälde durch den Druck vervielfältigt und dann, wie seiner Zeit von der deutschen Abtheilung des Grand Conseil beschlossen, in je einem Exemplar allen Congreßtheilnehmern unentgeltlich zugehen.

Weitere Exemplare können nur gegen Entgelt abgegeben werden und verringert sich selbstverständlich deren Preis, je größer die Bestellung und damit die Auflage wird.

Es würde kosten:

ein Exemplar M.	0.65	bei einer Bestellung von	1000	Exempl.
"	"	"	0.55	" " " 2000 "
"	"	"	0.50	" " " 3000 "
"	"	"	0.45	" " " 4000 "

Um den einzelnen Feuerwehrverbänden bezw. deren Mitgliedern den Bezug des höchst lehrreichen Protokolls soweit als nur angängig zu verbilligen, ersuchte mich Kamerad Westphal-Büneburg, eine Sammlung sämtlicher Aufträge unter den Mitgliedern des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses vorzunehmen und dann die erwünschten Exemplare in einer Bestellung in Hamburg aufzugeben.

Er selbst bestellt bereits 450 Stück für den ihm unterstellten hannoverschen Feuerwehr-Verband, welcher letzterer die sehr empfehlenswerthe Absicht hat, jedem seiner Mitglieder je ein Exemplar des genannten Protokolls unentgeltlich zu überlassen, wenn sich der Preis pro Exemplar nicht höher als 45 bis 50 Pf. stellt.

Ich bin gern erbötig, diesem Wunsche zu entsprechen, müßte aber dann bitten, daß die Herren Ausschußmitglieder die gewünschte Anzahl nicht später als 1. November cr. aufgeben. Später eingehende Bestellungen müßten unberücksichtigt bleiben, da ich mich vor definitiver Bestellung in Hamburg verpflichtet halte, das Ergebnis der Umfrage den einzelnen Herren mitzuthemen, und zwar des Preises halber. Der Verband an die einzelnen Verbände wird dann voraussichtlich direct von Hamburg aus unter Nachnahme der Kosten geschehen, worüber ich später noch berichten werde.

Am Schlusse der Berliner Ausstellung theilzunehmen, war ich krankheits halber leider verhindert. Mir von geschätzter Seite zugegangener Mittheilung nach, hat der

Deutsche Ausschuss für sein Ausstellungsobject als Preis eine silberne Portraitmedaille der Kaiserin erhalten. Ich freue mich, Ihnen dies Ergebniss melden zu können. Die von Berlin an mich wieder zurückkommenden Wandtafeln werde ich vorläufig im Treppenhof des hiesigen Rathhauses aufhängen lassen. Schulze.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Barmen.** Die Herbstübungen der freiwilligen Feuerwehr fanden am Sonntag Vormittag mit einer Übung der Abtheilungen I und II ihr Ende. Die Leitung derselben lag in den Händen des Feuerwehr-Obersten Herrn Sahlberg bezw. der Hauptleute Herren Jürges und Wicke. Die Grundidee, welche von Herrn Oberst Sahlberg den Zugführern früh 7 Uhr erläutert wurde, war folgende: In der Gasstraße ist die Gasfabrik in Brand gerathen, weshalb die Abtheilung I zu Hülfe gerufen wird. Dieselbe rückt mit 4 Spritzen, 2 Schlauchwagen, Handleitern, sowie der großen mechanischen Leiter aus, sieht sich aber durch den herrschenden Wind und die damit hervorgerufene Feuergefährdung für den gesamten umliegenden Häusercomplex genöthigt, die II. Abtheilung herbeizurufen. Dieselbe hält mit fünf Brandspitzen, zwei Hydranten, sowie unter Zuhilfenahme der Handleitern die Häuser in der Korzert- und Unterdörnerstraße unter Wasser, während verschiedene Züge der I. Abtheilung die Gebäulichkeiten in der Gas- und Wasserstraße schützen. Die Samariter wurden während der Übung durch Signal zu Hülfe gerufen und bezeugten ihr Können durch verschiedene an Kindern vorgenommene Verbände. Beide Abtheilungen hatten vorher einige trockene Angriffe auf den Brandherd gemacht. Die Übung verlief zur vollsten Zufriedenheit der Leiter und zeugte von großem Interesse der ausführenden Feuerwehrleute, deren etwa 100 theilhaftig waren. Um 8¹/₂ Uhr konnten die beiden Abtheilungen wieder abrücken.

* * *

* **Düren.** Die Dürener städtische freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag, 20. d. M., bei bestem Wetter ihre Schlussübung ab. Nachmittags gegen 3 Uhr marschirte die gesamte Wehr mit sämtlichen Spritzen, der Dampfspritze, dem neuen Mannschaftswagen, der großen Magirusleiter, voran die Feuerwehrcapelle, mit klingendem Spiel zur Stadt hinaus nach dem großen Platz vor dem Steigerhause am Wasserturm, wo sich schon eine mehrhundertfache Menge von Schaulustigen eingefunden hatte. In dem Zuge befanden sich Deputationen

der Wehren von Derichsweiler, Mariaweiler, Merken, Nideggen, Erp, sowie Vertreter anderer Wehren des Kreises Düren. Die Uebungen, Schulergerieren, Vorführung der Abtheilungen, Gesamtangriff, gelangen in exactester Weise zur lebhaften Befriedigung des anwesenden Publikums, welches besonders bei der letzten, der March-Marsch-Uebung mit seinem Beifall nicht kargte. Diese Übung stellte die Entwicklung eines Kleinfuers zum Großfeuer und das erfolgreiche Eingreifen der Wehr dar; vornehmlich erregte der nach der ersten Meldung im schnelligsten Carrière auf der Brandstätte eintreffende neue Mannschaftswagen allgemeine Sensation. Die Uebungen schlossen mit einem Parademarsch vor den Ehrengästen ab. Sodann ergriff Herr Bürgermeister Klop das Wort zu einer Ansprache. Er drückte der Wehr und ihrem bewährten Leiter, Herrn Branddirector W. Dieckler, die höchste Anerkennung und Befriedigung mit den vorgeführten Leistungen aus; die treffliche Ausbildung der Wehr habe sich wie soeben auch oft in schwierigen Ernstfällen, wie noch kürzlich bei dem Großfeuer in der Kölnstraße, bestens bewährt. Die Wehr wie die ganze Bürgerschaft Dürens könne stolz sein auf ihren Branddirector Dieckler, dem derartige Leistungen hauptsächlich zu verdanken seien, und um den andere Städte Düren beneiden; ihm wie der ganzen Wehr gebühre der wärmste Dank. — Hierauf begann Herr Bürgermeister Klop die Vertheilung der Auszeichnungen für 5- resp. 10- und 15 jährige treue Dienstzeit. Silberne Medaillen erhielten für 15 jährige Dienstzeit die Hauptleute Schilly und Keldenich sowie Leutnant Krauß; bronzene Medaillen für 10 jährige Dienstzeit die Wehrleute Joh. Liebrecht und Meuter I; den Stern für 5 jährige Dienstzeit die Wehrleute A. Vinette, Zehnpiennig, G. Hoch, Zehen, F. Menzel, J. Kall, J. Mörsch, W. Mörsch, G. Eijer und P. Schmitz. Den Act der Decorirung begleitete Herr Bürgermeister Klop mit einer Ansprache, die auf Se. Majestät den Kaiser ausklang und von der Wehr wie vom anwesenden Publikum begeistert aufgenommen wurde. Zum Schlusse wurde noch eine Feuerlöschprobe mit dem Momentlöschapparat „Excelsior“ vorgenommen, die ein ebenso überraschendes Ergebniss hatte, wie ein ähnlicher kürzlich auf dem Schulplatz vorgenommener Versuch. Ein 4 m hoher Bretterkamin, welcher innen mit Theer ausgeschmiert und mit Petroleum begossen war, wurde durch Einstecken von brennenden Hobelspänen in eine unten angebrachte Oeffnung in Brand gesetzt. Als bald entwickelte sich ein scharfes Feuer, die Flammen schlugen hoch zur oberen Kaminöffnung heraus. Nachdem alles von den Flammen erfasst war, wurde mittelst eines einzigen kleinen

Fenilleton.

Die gute alte Zeit.

Met.: Gaudeamus igitur.

Freude ist's, in unsrer Zeit
Feuerwehr zu schauen;
Doch nicht immer war's wie heut
In des Landes Gauen.
Feuerspritzen hatte man
Zwar, doch keine Schläuche dran,
:: Heute wär's zum Grauen. ::

Oh' der Kumpelkasten kam,
Den man „Spritze“ nannte,
Und zur Hand das Rohr man nahm,
's zehnte Haus schon brannte;
Dann, man schrieb erst einen Brief
Den zum Landrath, der noch schlief,
:: Man in Eile sandte. ::

Der Gendarm kam dann zu Pferd
Vor des Landraths Wagen,
Und beim Brande ward gehört
Wehgeschrei und Klagen;
Einer nahm den andern auch,
's war so einmal Sitt' und Brauch,
:: Ungenirt beim Kragen. ::

War kein Haus zum Brennen mehr,
Hielt man große Pause;
Doch die gute Feuerwehr
Ging noch nicht zu Hause,
Weil nach altem guten Recht
Erst ein wenig ward gezecht
:: In des Wirthes Kause. ::

Auf der großen Spritze nahm
Platz sodann ein Jeder,
Und wer nicht zum Sitzen kam,
Ging sich an die Räder.
Fort ging es im Sturmgebraus,
Und im Sturme kam nach Haus
:: Somit auch Jedweder. ::

Seh'n wir heut das Werk uns an,
Bringt es nicht mehr Grauen;
Anders wird's nunmehr gethan
In des Landes Gauen,
Und es ist jetzt weit und breit
Eine Freude, so wie heut'
:: Feuerwehr zu schauen. ::

Nehmt die Becher drüm zur Hand,
Laßt sie hell erklingen!
Jubel soll ins ganze Land
Heut von hier aus dringen!
Jeder braven Feuerwehr,
Kampfbereit, laßt jetzt zur Ehr'
:: Noch ein Hoch uns bringen. ::

(Aus den Festliedern des VI. Schlesisch-Posenischen Feuerwehrtages.)

Ein stummes Opfer.

Erzählung aus dem indischen Aufstande von Robert Kraft.

(1. Fortsetzung.)

So erfahren die beiden Jäger auch waren, sie sollten doch getäuscht werden. Plötzlich raffelte es im Laub, und ehe Stuart noch an den Gebrauch seiner Büchse zu denken vermochte, sah er einen großen gelben Körper durch die Luft sausen. Der durch die Schmerzen furchtbar gereizte

Excelsior-Apparates (zu 2 Liter) der Brand in wenigen Sekunden gelöscht. Als dann wurde eine 4 m breite 2,50 m hohe und 1 m tiefe Bretterbude, welche dick mit Theer ausgeschmiert, mit Holz und Hobelspänen reichlich angefüllt, und vor den Augen des Publikums mit Petroleum ausgegossen war, angezündet. Nach einiger Zeit entwickelte sich ein heftiges Feuer, die Flammen schlugen haushoch empor; das Publikum mußte von allen Seiten zurückweichen. Nachdem der Brand die Bude und deren Inhalt ergriffen hatte, wurde der Brand mit einem 4 l Excelsior-Apparat in wenigen Sekunden völlig erloscht. Die Wirksamkeit des 12 m weit spritzenden Apparates war eine geradezu verblüffende und erntete den lauten Beifall des anwesenden Publikums. Endlich wurde vermitteltst ausgegossenem Theer und Petroleum ein Flammenmeer hergestellt, welches ebenfalls mit einem kleinen 2 Liter-Apparat in kürzester Zeit gelöscht wurde. Die von dem Alleinvertrieb Richard Herzberg in Köln a. Rh. zu beziehenden Excelsior-Apparate sollen in Zukunft von der hiesigen Wehr nach Umständen benutzt werden. — Abends versammelten sich die Officiere und Mannschaften mit ihren Familien und Freunden zu einem Familienfeste im Kaisersaal. Am Ehrensitze hatten Herr Bürgermeister Klotz, Herr Branddirector Diekler, Herr Stadtbaurath Fäuser, einige andere Capicitäten Dürens, verschiedene Reserveofficiere und Officiere der Wehr mit ihren Damen Platz genommen. Nach zwei von der Feuerwehrcapelle vorgetragenen Musikstücken begrüßte Herr Branddirector Diekler die Anwesenden in herzlicher Weise und lenkte den Blick auf den obersten Chef aller deutschen Wehren, Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm II., der, wie sein Vater und Großvater, allen dem Gemeinwohl dienenden Bestrebungen, auch der Feuerwehrfache, reges Interesse und freundliches Wohlwollen entgegenbringe. Redner sprach den Wunsch aus, daß die deutsche Einheit trotz aller Verschiedenheit der Ansichten und Meinungen blühen und gedeihen möge und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, das von der Versammlung mit Jubel aufgenommen wurde. Nach einem weiteren Orchestervortrage spendete Leutnant Köhlich zwei Lieder: „Der Frühling naht mit Brausen“ und „O Maienzeit, o Liebestraum“, bei welchen seine prächtige Tenorstimme ausgezeichnet zur Geltung kam und allgemeinen Beifall fand. Nunmehr erhob sich Herr Bürgermeister Klotz und feierte nochmals die Verdienste des Herrn Branddirectors Diekler. Das Vertrauen der Wehren habe ihn an die Spitze des über 20 000 Mann starken Rheinischen Feuerwehrverbandes berufen, den er nun schon geraume Zeit erfolgreich leite. Welchen Erfolg seine Mühen um

die hiesige Wehr gehabt, sei durch die heutige Schlußübung wieder glänzend bewiesen worden, ihre Leistungsfähigkeit könne von keiner anderen gleich starken Wehr übertroffen werden. Die Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste um die Wehr und damit um das Wohl der Stadt habe ihn das Stadtverordneten-Collegium zum beigeordneten Bürgermeister gewählt, welche Ehre ihm vollaus gebühre. Herr Branddirector Diekler dankte herzlich für die anerkennenden Worte, lehnte aber in seiner bescheidenen Weise den ausgesprochenen Dank für seine Person ab, welcher der Willigkeit und Opferfreudigkeit der gesamten Wehr zukomme, nicht nur den Wehrleuten selbst, sondern auch ihren Damen, welchen er sein Hoch weihete. Den weiteren Abend füllten Lieder, Musikstücke und Vorträge aus, den Glanzpunkt bildete aber unstreitig die Vorführung von vier lebenden Bildern, welche Leutnant W. Hoch mit bekannter Meisterchaft aufs wirkungsvollste arrangirt und gestellt hatte. Die vier Bilder, deren erläuternde Texte (gedichtet vom Schriftsteller F. Ernst) von Hauptmann Löwering sehr ausdrucksvoll gesprochen wurden, stellten dar, „Kirnabend im alten Düren“, „Brand im alten Düren“, „Die moderne Wehr“ und „Huldigung“; letzteres galt dem um die Stadt hochverdienten Herrn Bürgermeister Klotz. Die Bilder mit ihrer lebendigen Gruppierung, ihren Lichteffekten und ihrer reichen Ausstattung waren von überraschender Wirkung und mußten auf stürmisches Verlangen mehrmals gezeigt werden. Das städtische Electricitätswerk, welches an demselben Tage eröffnet wurde, hatte in uneigennütziger Weise die elektrische Beleuchtung der Bühne sowie die Scheinwerfer für die Lichteffekte der Gruppenbilder geliefert. Nachdem der Vorhang zum letzten Male gefallen, wurde Herrn Bürgermeister Klotz unter jubelnder Zustimmung der ganzen Festversammlung ein Vorbeerfranz mit kostbarer Schleife in den Dürener Stadtfarben überreicht. Ein flotter Ball beendete das ausgezeichnete gelungene Fest, welches alle Theilnehmer voll und ganz befriedigt hat.

* * *

* **Heerd a. Rh.**, 16. October. Heute Morgen 5 1/4 Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr zu ernster Arbeit gerufen. Es brannte die Dachpappen- und Asphalt-Fabrik von Norbistrath. Durch den gewaltigen Feuerschein aufmerksam gemacht, wartete die Wehr die Brandmeldung nicht ab, sondern rückte mit sämmtlichen Geräthen sofort zu dem Brandherd hin. Als die Wehr ankam, war schon die ganze Fabrik ein Feuermeer. Zu allererst griff die Wehr mit zwei Schlauchleitungen die unter B bezeichneten Fässer sowie das Comptoir an. Nach

Tiger war ohne vorheriges Knurren auf seine Gegner gesprungen. Mit einer gewaltigen Kraft wurde Stuart zu Boden geschleudert, sein Gewehr entlud sich und flog zwischen die Büsche. Aber er selbst war vollkommen unverletzt und stand im nächsten Augenblick wieder auf den Füßen; dicht hinter ihm lag Ramal, und auf ihm kniete der Tiger, so nahe, daß Stuart ihn mit der Hand erreichen konnte.

Ohne einen Augenblick zu zaudern, zog der junge Officier sein Jagdmesser und stieß es dem Tiger mit aller Kraft ins Genick. Mit einem Schmerzgeheul ließ das Thier sein Opfer fahren, und ehe Stuart den Stoß wiederholen konnte, lag er am Boden, und Brust und Schultern waren ihm von einigen Schlägen der furchtbaren Zähne zerfleischt.

Er hörte noch einen Knall, fühlte, wie sich des Tigers Klauen krampfhaft zusammenzogen, wie er über ihn hinrollte, sah noch, wie der blutüberströmte Ramal, der sich wieder aufgerichtet hatte, mit der noch rauchenden Büchse in der Hand zusammenbrach, und dann verließ ihn das Bewußtsein.

Als der Officier wieder die Augen öffnete, lag er in einem bequemen Bett und sah sich in einem Zimmer, das seiner Ausstattung nach einem wohlhabenden indischen Hause angehörte. Eben huschte eine weibliche Gestalt zur Thüre hinaus. Neben ihm stand ein ältlicher Indier, in Kleidung und Sprache den vornehmen Mann verrathend.

Des Officiers erste Frage galt seinem treuen Diener.

„Auch er ist wohlverpflegt,“ war die Antwort, „und wird dem Leben erhalten bleiben. Du bist bei Freunden, Sahib, dies Haus und alles, was darin ist, steht zu Deiner Verfügung. Ich und meine Familie werden Dich wie meinen Sohn pflegen.“

Noch waren keine zwei Stunden vergangen, als schon der Regimentsarzt und zwei befreundete Officiere

vor seinem Bett standen. Der Indier hatte sofort einen reitenden Boten ins Lager geschickt. Die Untersuchung ergab tüchtige Fleischwunden, welche ehrenvolle Narben zu hinterlassen versprochen, und einen Armbruch. Wenn sich der Patient geduldig den ärztlichen Maßregeln füge, könne er vielleicht in vier Wochen das Bett verlassen, an einen Transport nach dem Quartier sei jetzt noch nicht zu denken; so lautete das Urtheil des Arztes.

Der Herr des Hauses, in dem Stuart Aufnahme gefunden hatte, war ein Brahmane, der in stiller Zurückgezogenheit seine Tage verlebte. Er haßte die Engländer als die fremden Herren, war aber ein edler Mann und sah jetzt in dem Verwundeten nicht den englischen Officier, sondern nur den hilfsbedürftigen Menschen.

Wie der Arzt vorhergesagt hatte, verging ein Monat, ehe Stuart fähig war, nach Swalior zurückzukehren. Obgleich dieser sich in Gewohnheiten oder in der Kleidung von den anderen Brahmanen nicht unterschied, war er ihnen doch an Bildung weit überlegen, und seine Frau und Tochter bewegten sich im Hause völlig ungebunden. So kam es, daß Stuart selbst das liebevollende Antlitz der Brahmanentochter sah — zu ihrem Unglück. — Kuntis Hautfarbe war nicht dunkler als die einer Spanierin, und sie verband mit der sanften Anmuth des indischen Weibes die Entschlossenheit und den Muth eines Mannes.

Es war das erstemal, daß Kunti mit einem Europäer verkehrte, und nur aus englischen Büchern, die ihr der Vater in vorsichtiger Auswahl zur Verfügung stellte, hatte sie etwas über europäische Verhältnisse erfahren. Man hatte ihr von dem zartesten Kindesalter eingeprägt, die Engländer zu hassen, als Unterdrücker und Feinde ihres Heimathlandes.

In Kuntis Phantasie war ein englischer Soldat ein roher, stolzer Mann, Frauen gegenüber hart und an-

fallen dürfte. Es sei zu hoffen, daß dieser gemeinschaftliche Festtag nicht der letzte gewesen sei. Herr Geheimrath Turek hat in anbetrach der schönen kameradschaftlichen Verhältnisse der freiwilligen Feuerwehr eine Schiebeleiter in Aussicht gestellt, die dankend angenommen werden wird. Diese hochherzige Stiftung sei wieder ein schlagender Beweis, welches Interesse der Wehr gerade von der Familie Turek entgegengebracht werde, die außer dem hohen Jahresbeitrag noch namhafte Schenkungen der Feuerwehr zutheil werden läßt; die Feuerwehr wird ihre Wohlthäter zu ehren wissen. Die Wehr hat jetzt einen Bestand von 95 Mann Activen, 650 Mann Passiven. Daß der Wehr Männer von Erfahrung und technischer Tüchtigkeit angehören, geht aus nachstehendem hervor: es sind activ bei der Wehr: 23 Jahre 6 Mann, 18 Jahre 2, 17 Jahre 2, 16 Jahre 4, 15 Jahre 3, 14 Jahre 2, 13 Jahre 5, 11 Jahre 1, 10 Jahre 2, 9 Jahre 1, 8 Jahre 2, 7 Jahre 2, 6 Jahre 5, 5 Jahre 4, 4 Jahre 9, 3 Jahre 16, 2 Jahre 13, 1 Jahr 6, unter 1 Jahr 8 Mann; dem Vorstand gehören an 23 Jahre (Conze und Brocksieper), 18 Jahre 1 (Schnippering), 17 Jahre 1 (Hüttemeister), 10 Jahre 1 (Költe) und 4 Jahre 2 (Schmöle und Bochmann). Von der Errichtung einer eigenen Wehr-Sterbekasse mußte Abstand genommen werden, da der Herr Beigeordnete diesem Vorhaben ablehnend gegenüber stand, obwohl es doch nur recht und billig sei, wenn auch von Seiten der Behörde und unserer Stadtvertretung der Wehr gegenüber, die doch nur ein zum Wohle der Stadt bestehendes Institut sei, etwas mehr Entgegenkommen gezeigt würde. Daß dies nicht der Fall, habe sich noch in zwei anderen Fällen gezeigt. Die Wehr habe um Erlass der Vergnügungssteuer zu ihrem Stiftungsfeste gebeten, dem einzigen Feste, das man feiere; das Gesuch sei abschlägig beschieden worden, die Wehr werde aber diese 20 M. der Stadt mit der Unkosten-Ausstellung einreichen und auf Rückerstattung dringen, denn einem Institut, das nur dazu da ist, das Wohl und die Ruhe ihrer Mitbürger im Auge zu haben, müsse von der Stadt jedenfalls mit Recht anders entgegengekommen werden wie jedem anderen Vergnügungs- u. s. w. Verein. Die Stadtverordneten hätten ferner für die Besichtigung der Internationalen Feuerchulsausstellung in Berlin nur 100 M. bewilligt, und da mit 100 M. selbstverständlich kein Mensch in Berlin Ausstellungen besuchen kann, hätte Herr Jul. Turek jr. in hochherziger Weise einen namhaften Betrag gespendet, damit der Vertreter der Väterlandscheider freiwilligen Feuerwehr wenigstens standesgemäß aufzutreten im Stande sei. Herr Commandant Lindemann schloß seinen Bericht mit dem Wunsche auf ferneres Blühen und Gedeihen der immer hilfsbereiten Wehr. — Es folgte der Kassenbericht seitens des Kassenwarts Herrn Hüttemeister. Es betrug:

die Einnahme	2299,80 M.
„ Ausgabe	1613,15 „
der Baarbestand	686,65 M.

Ferner ist ein Sparkassenbuch in Höhe von 227,65 M. vorhanden. In den obigen 686,65 M. sind noch nicht inbegriffen die von der Firma P. C. Turek Wwe. am Versammlungstage eingegangenen 121,53 M. als Beitrag zum letzten Stiftungsfest. Der Unterstützungsfond hat einen Bestand von 20892,25 M. Die Revisoren haben die Bücher und Beträge geprüft und alles in Ordnung gefunden. Dem Kassirer wird Entlastung erteilt. — Es folgt der Bericht des Zeugwarts, Herrn Schnippering: Viele Brände haben nicht stattgefunden, deshalb der Verbrauch auch ein sehr niedriger ist. An die Mannschaft vertheilt und auf Kammer befindlich sind: 206 Tucherke, 117 Drilljacken, 210 Helme, 220 Gurte, 29 Karabinerhaken, 25 Nothhaken, 44 Stricke, 28 Beile, 13 Signalarhörner, 23 Hupen, 24 Signalpfeifen, 50 Viederbücher, 35 Laternen, 30 Hosen, 11 Mützen, 9 Querpfeifen, 6 Trommeln. — Es folgt Vorstandswahl. Es werden die Herren Conze, Hüttemeister, Schnippering und Schmöle einstimmig per Acclamation wiedergewählt. Herr Heinr. Krause hat sein Schriftführeramnt niedergelegt, als 1. Schriftführer wird Herr Schmöle, als 2. Schriftführer Herr Gust. Kreken gewählt. — Wahl des Commandos: Kamerad Lindemann wünscht Befreiung von seinem Posten aus Gesundheitsrücksichten. Kamerad Kreken weist in beredten Worten auf die Verdienste des Commandanten hin und bittet denselben einstimmig wiederzuwählen. Nachdem noch Kamerad Feldmann für die Wiederwahl des seitherigen Commandanten eingetreten, erfolgt dessen einstimmige Wiederwahl. Ferner

wurden wiedergewählt ins Commando die Kameraden P. Arlt, C. Brinker, F. Lieb, E. Freund. — Zu Beisitzern wurden gewählt die Kameraden Döll, Kaiser, Crone, Fischbach, Reuter, Hüsmert, Schürmann, Seufzer. — Zu Revisoren werden gewählt Kameraden Reuter und Kaiser. — Die Bestimmungen betreffend der Sterbeunterstützungskasse müssen von Jahr zu Jahr neu genehmigt werden. Das geschieht; es erhalten die Kameraden nach 4 jähriger Mitgliedschaft 50 M., nach 8 jähriger 80 M. nach 12 jähriger 120 M. Verschiedenes: Die Ziehung der Feuerchul-Ausstellungs-Lotterie ist bis zum December verschoben. Schließlich gedenkt Kamerad van Heese noch der zum Militär einberufenen Wehrleute. Die heutige Versammlung solle in ihrem geselligen Theile eine Abschiedsfeier sein, und er hoffe, daß die jungen Vaterlandsvertheidiger, wenn sie des Königs Rock ausgezogen, gern und freudig wieder des Wehrmanns Rock annehmen, auf den jeder Träger genau so stolz sein könne, wie der Soldat auf seine Uniform. Damit den jungen Kriegern gezeigt werde, daß man ihrer gern in der Heimath gedenke, werde denselben zu Weihnachten ein kleines Angebinde in klingender Münze von der Wehr zugehen. Der gesellige Theil dehnte sich bei von kameradschaftlicher Hand bereitgestelltem Freibier bis in die späten Nachtstunden aus. Unserer wackeren Wehr auch an dieser Stelle ein herzliches „Gut Schlauch!“

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Saalfeld (Saale), 8. October. Ein heftiger Südweststurm brauste über die Stadt hier, als gegen $\frac{1}{2}$ 1 Uhr um Mitternacht die elektrischen Feuermelder und die Töne der großen Glocke uns zu sehr ernster Arbeit riefen. Das Feuer war in der Ködiggasse in der Scheune des Landwirthes Ortloff ausgebrochen und ergriff mit rasender Schnelligkeit die Scheunen und Hintergebäude der benachbarten Grundstücke Kröckel und Köcher, sodaß nur mit größter Mühe das Vieh aus den Ställen gerettet werden konnte. Bei unserer in wenig Minuten nach dem ersten Alarm erfolgten Ankunft war der Kampf mit dem entsetzten Elemente um die Wohnhäuser der oben genannten Nachbarn völlig aussichtslos, vielmehr galt es die nach N.O. und O. zu gelegenen Gebäulichkeiten der Niederenthor- und Schwarmgasse zu retten und den schier unaufhaltsam vorwärtsschreitenden Flammen Halt zu gebieten. Dies ist uns denn auch in fast dreistündiger aufopfernder Thätigkeit jedes einzelnen von uns und mit Hilfe unserer Wasserleitung gelungen. Gegen 4 Uhr Morgens konnte man sagen, die größte Gefahr ist vorüber, obgleich auch um diese Zeit noch ein heftiger Funkenregen vom Sturme über den nordöstlichen Theil der Stadt gesegt wurde. Ein schaurig-schöner Anblick soll dies für den Beschauer gewesen sein. Sehr nahe lag darum die Befürchtung, daß dies ungeheure Flugfeuer einen neuen Brandherd bilden könne. Diese Befürchtung trat zwar ein, doch wurde das Feuer in der Schwarmgasse sofort entdeckt und nach Entfernung einiger Dachziegel von uns im Keime erstickt. Es wurden deshalb die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr in die Häuser der angrenzenden Straßen vertheilt, um mit gefüllten Eimern bewaffnet, dem in den Gehöften einfallenden ungeheuren Funkenmeer zu begegnen. Laut Meldung der gegen 4 Uhr Morgens zurückgezogenen Mannschaften wurde in 2 Gehöften Flugfeuer gelöscht. Unterdessen war am Brandherde selbst die Thätigkeit der Mannschaften unserer freiwilligen Feuerwehr eine ungeheuer schwere, denn die vom Sturmwind gepeitschten Flammen ließen die Möglichkeit und unsere ernste Absicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, fast aussichtslos erscheinen. Doch das Rettungswerk gelang, und zwar aus folgenden Gründen: Unsere braven Steiger und Rohrführer rückten den Flammen, unbekümmert um Gluth und Qualm, rücksichtslos an der richtigen Stelle auf den Leib. Acht Strahlrohre warfen unausgesetzt ihre Wassermassen in das Flammenmeer. Das Regen der Schläuche in Länge von ca. 1400 m und in den zum Theil engen Straßen gelang der Hydrantenmannschaft in der denkbar schnellsten Weise. Es sei ihr deshalb an dieser Stelle eine Anerkennung ausgesprochen. Die vielen Schulübungen an den Schlauchwagen im Sommer trugen in dieser Unglücksnacht reichliche Früchte. Aber auch unsere Hydranten wurden gut bedient und functionirten bis auf einen fast tadellos. Wie hätten wir mit unseren 4 Spritzen diesem gewaltigen Flammenmeer begegnen wollen. Eine gute Wasserleitung ist doch in mehrfacher Beziehung ein großer

Segen für eine Gemeinde. Aber auch die in der vorderen Front stehenden Wohnhäuser, die ja bis auf das erste Stockwerk abgebrannt sind, unterstützten unsere Rettungsarbeiten insofern, als sie die Wucht der Stichflammen etwas brachen und das plötzliche Ueberspringen des Feuers nach einer anderen Seite der Köditzergasse oder Niederenthorgasse verhinderten. Das vom Commando angeordnete sofortige, theilweise mit Lebensgefahr verbundene Einreißen der brennenden Scheunen und Nebengebäude, verminderte in bemerkenswerther Weise die Gefahr. Die Absperrung des Brandplatzes geschah in aner kennenswerther Weise durch unsere freiwillige Wachmannschaft. Nur das rücksichtslose Zurückdrängen der tausendköpfigen Zuschauermenge ermöglichte rasches Arbeiten und den klaren Ueberblick über die vielen Schlauchleitungen. Gegen 7 Uhr Morgens wurde zum Sammeln geblasen und unter Zurücklassen einer starken Brandwache, die des Sturmwindes halber fast die ganze Woche zu arbeiten hatte, wurde heimgerückt mit dem Bewußtsein im Herzen, durch Einsetzen der ganzen Persönlichkeit größeres Unglück über unsere liebe Stadt abgewendet zu haben. Wenn wir auch für unsere treue Pflichterfüllung keinen besonderen Dank beanspruchen, so muß es uns aber gewiß ehren und erfreuen, wenn uns von allen Seiten der Bürgerschaft und durch die Presse rücksichtslose Anerkennung und herzlichster Dank für unsere unter so schwierigen Verhältnissen von Erfolg gekrönten Rettungsarbeiten gezollt werden. Das „Saalfelder Kreisblatt“ schreibt in einer Saalfelder Plauderei u. a. über unsere Thätigkeit: „Ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte unserer Wehr!“ Ob Brandstiftung vorliegt, sollen unsere Polizeiorgane noch aufdecken.

Prämiiungsliste

der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen in Berlin.

(5. Fortsetzung.)

- 27 (12) Bronzene Medaillen der Städte-Feuer-Societät der Provinz Brandenburg.
16. Koch & Lüning, Bremen, Melde-Apparate.
17. D. Goldmann, Berlin, Feuerwehr-Embleme.
18. Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer.
19. Lehrer Grothe, Groß-Lichterfelde, Feuerlöschwasserwagen.
20. Verein pensionirter Feuerwehr-Mannschaften, Berlin.
21. Benzin-Vertrieb „Vulkan“, Berlin, Explosions sichere Gefäße.
22. Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verband.
23. Galizischer Feuerwehr-Verband.
24. Tiroler Landes-Feuerwehr-Verband.
25. Reßlau, Potsdam, Schlauchwagen.
26. Mekner, Würzburg, Handlöschapparate.
27. Trenkmann & Troitzsch, Berlin, Rettungsapparate.
- 22 Bronzene Medaillen der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901.
1. Kücke & Comp., Elberfeld, Gurte.
2. Moritz Hille, Dresden-Löbtau, Motoren-Fabrik.
3. Otto Wenzel, Berlin, Schornsteinfeger-Utensilien.
4. Kosmograph Compagnie m. b. H., Berlin, Sicherheitsvorkehrungen am Kosmograph.
5. Carl Tschöpe, Herlohn, Kunstschlosserei.
6. R. Treuer, Berlin, Schutzbrillen.
7. Rohlmann & Lehner, Brix.
8. W. Ernst, Charlottenburg.
9. H. Fasbender, Berlin.
10. W. Weimar, Brix.
11. G. A. Schulz, Bichtenberg.
12. Gebr. Stroedel, Berlin.
13. Friedrich Maeker, Friedenau.
14. Eduard Graß, Mariendorf.
15. Max Kuhley, Schöneberg.
16. E. Dieke, Steglitz.
17. Koerner & Brodersen, Steglitz.
18. Rätig, Oberförster, Grunewald.
19. Gustav Ferdinand Richter, Chem. Fabrik, Warnsdorf (O.-L.).
20. Siderosthen-Verkaufs-Bureau der Actien-Gesellschaft für Asphaltirung und Dachbedeckung, Joh. Jeserich, Berlin.
21. Krüger & Staudt, Spandau, Armatur- und Werkzeug-Fabrik.

22. Bruno Klemke, Friedenau-Berlin, Special-Ausführung für Bauten.

II. Besondere Preise und Geldpreise.

- Specialpreis der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha 500 M.
der Firma Lomack & Walter, Berlin, Saug- und Druckapparate.
1. Geldpreis des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine für eine Preisschrift: „Die Berliner städtische Feuer-Societät beim Beginn des 20. Jahrhunderts mit Rückblicken auf ihre Wirksamkeit seit 1870“ im Betrage von 300 M.
wird vergeben, sobald die auf die öffentliche Ausschreibung eingegangenen Arbeiten durch eine besondere Commission geprüft sind.
 2. Geldpreis des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der feuer sicheren Bauten im Betrage von 300 M.
der Firma Johannes Mueller, Marx & Co., Berlin.
 3. Geldpreis des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine für die beste neue Einrichtung zur Selbstrettung des Publikums aus Feuergefahr in Wohnungen und Geschäftslocalen im Betrage von 300 M.
der Deutschen Rettungsfenster Actien-Gesellschaft, Beuel a. Rh.
 4. Geldpreis des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine für die beste neue Schutzmaßregel bezw. Einrichtung für die Feuerwehrmannschaft während der Löscharbeit im Betrage von 300 M.
der Sauerstoff-Fabrik G. m. b. H., Berlin.
 5. Geldpreis des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Feuermeldewesens im Betrage von 300 M.
Siemens & Halske, Actien-Gesellschaft, Berlin 150 M.
Gamewell Fire Alarm Telegraph Company, New-York 150 M.
- Preis für die beste Drehleiter vom Senat Bremen im Betrage von 300 M.
J. S. Fries Sohn, Frankfurt a. M. 150 M.
C. D. Magirus, Ulm 150 M.
- Ehren-Preis des Staatsministeriums Dessau im Betrage von 500 M.
der Abtheilung für Feuerwehr Berlin.
- Geldpreis des Thüringer-Feuerwehrverbandes für als beste anerkannte Schlauchkuppelung im Betrage von 150 M.
dem Kgl. Branddirector Giersberg, Berlin, für die Kuppelung „Modell Giersberg.“
- Geldpreis des Senats von Bremen für die beste Gesamt-Ausstellung auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens im Betrage von 300 M.
der Berufsfeuerwehr der Stadt Wien.
- Geldpreis der Provinzial-Städte-Feuersocietät der Provinz Sachsen 500 M.
J. G. Lieb, Biberach a. Riß . . . 300 M.
L. Eichler, Fehrbellin 200 M.
- Geldpreis der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen 500 M.
Gustav Ewald, Cüstrin II. . . . 300 M.
Julius Müller, Döbeln, Sachsen 200 M.

1 Silberne und 1 Bronzene Medaille des Fire Prevention commitee, London werden für wissenschaftliche Arbeiten, welche über für die Feuer technik wichtige Bau-Materialien und Bau-Constructionen handeln, vergeben, sobald diese Arbeiten durch besondere Gutachter einer Kritik unterzogen worden sind.

III. Diplome

des Königlich Preussischen Ministers des Innern.
Actien-Gesellschaft für Asphaltirung und Dachbedeckung
vormals Johannes Jeserich, Berlin.

Aedtner, Feuermann, Berlin.

Alexander, Jul., Berlin.

Alterthums-Gesellschaft „Prussia“, Königsberg i. Pr.

Arco, Graf, Berlin.

Asphaltwerk Franz Wiganow, Berlin.

v. Astudin-Meinecke, Wiesbaden.

Bach, C., Stuttgart, Kgl. Württemberg. Bau-Director.

Bahrdt, Kgl. Brandinspector, Berlin.

Bail, Eisenbahndirector a. D., Berlin, (Vorsitzender des
Curatoriums der Königin Augusta-Stiftung für
die Berliner Feuerwehr).

Bamberg, Stadtverordneter und Handelsrichter, Berlin.

Baret, Capitän, Saintes (Frankreich).

Bauer, Feuermann, Breslau.

Baumann, J., Steinschmied, Berlin.

Baumann, Kgl. Brandmeister, Berlin.

Becker, Kgl. Brandinspector, Berlin.

Begas, Reinhold, Professor, Berlin.

Behrens, Bergrath, Herne.

Bergmann, Gustav, Berlin.

Bergström & Co., C., Stockholm.

Benfenati Evaristo in Rom.

Berliner Asphaltgesellschaft Kopp & Co., Berlin.

Berliner Rettungs-Gesellschaft, Berlin.

Berufsfeuerwehr Frankfurt a. M.

Berufsfeuerwehr Potsdam.

Beyer & Roth, Hamburg.

Bibliothek der Kgl. Akademie der Künste, Berlin.

Bickers Feuerwehr-Museum, Rotterdam.

Blend, Geh. Ober-Regierungsrath, Berlin.

Blenler, Major, Bern.

Bliesener, Kgl. Brandmeister, Berlin.

Dr. med. Bode, Berlin.

Dr. Bödicker, Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrath,
Berlin.

Bonner Feuer-Annihilatoren-Fabrik Siegfried Bauer,
Bonn a. Rh.

von Borch, Kgl. Brandmeister, Berlin.

Dr. Boretius, Generalarzt a. D., Danzig.

Borsig, A., Maschinenbauanstalt, Berlin.

Brehme, A., Steinschmied, Berlin.

Brütt, Professor, Berlin.

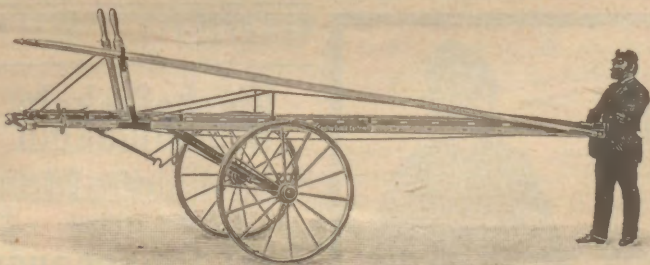
(Fortf. folgt.)

Fahrbare Schiebeleiter mit Schwenkachse

D. R. G. M. Nr. 152 104

von Gustav Ewald, Cüstrin 2.

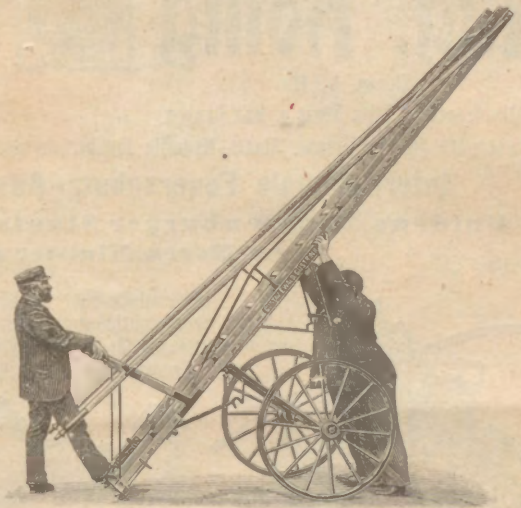
Unter den vielen Firmen, welche die am 15. Sept.
d. J. geschlossene Internationale Ausstellung für Feuer-
schutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901 besichtigt hatten,
fielen in ganz hervorragender Weise die Ausstellungs-
objecte der Firma Gustav Ewald, Cüstrin 2, auf.
Speciell im Leiterbau hatte Ewald großartig ausgestellt.
Von den vierrädrigen, dreirädrigen und zweirädrigen
Constructions wollen wir unsern Lesern heute die zwei-
rädri-ge fahrbare Schiebeleiter mit Schwenkachse, D. R.
G. M. Nr. 152 104 in Wort und Bild vorführen.



Liegend gefahren.

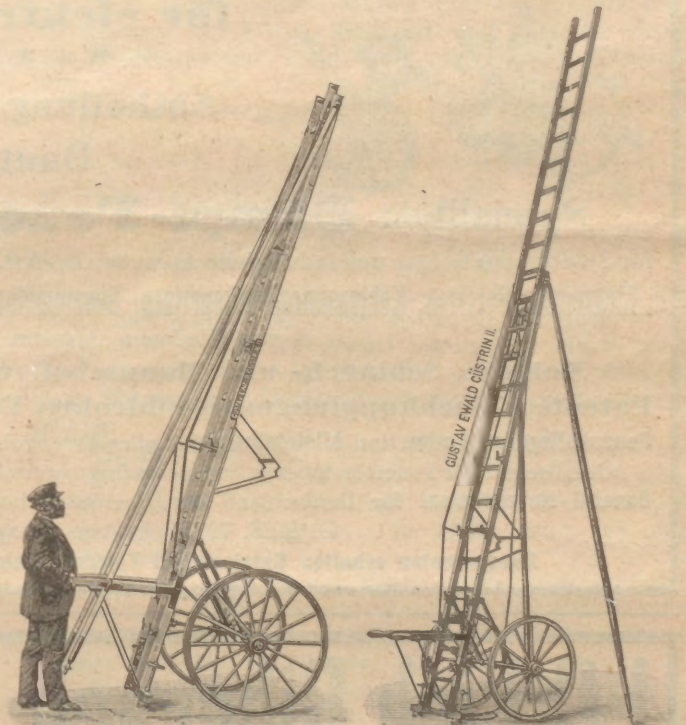
Diese Leiterconstruction kommt hauptsächlich für
kleinere freiwillige und Landfeuerwehren in Betracht,
welche Leitern mit 11 m Länge brauchen. Das leichte
Gewicht dieser Leiter, eine 10 m lange Leiter wiegt z. B.
200 kg, ermöglicht den Transport derselben sogar auf
Landwegen und das war bis jetzt der Uebelstand, der
die ländlichen Feuerwehren davon abhielt, sich fahrbare
Schiebeleitern anzuschaffen. Nebenbei ist der Preis ein
so geringer, daß es jeder, auch der unbemitteltesten Wehr,
jetzt möglich ist, für sich den Vortheil der fahrbaren
Schiebeleiter in Anspruch zu nehmen. Die 10 m lange

Leiter kostet 320 M. Die Firma hat mit dieser Construction
eine wirklich gute, einfache und doch äußerst stabile Leiter
geschaffen. Das Aufrichten der Leiter geschieht in ähnlicher
Weise wie bei tragbaren Schiebeleitern (Fig. 2). Die Rad-



Aufrichten durch 2 bis 3 Mann.

achse verläßt dabei ihre Lagerstelle, schwingt nach vorn
und wird durch einen Hafen mit Hebelgriff unlöslich
arretirt. Dadurch ist Achse, Leiter und Verbindungs-
streben zu einem festen Dreieck verbunden. In dieser
Stellung läßt sich die Leiter nun durch 1 bis 2 Mann
bequem transportiren (Fig. 3). Fig. 4 zeigt die ausge-
zogene und abgestützte Leiter. Die neuen Ewald'schen
selbstthätigen Fallhaken befinden sich auch an dieser ein-
fachen Leiter. Wie uns die Firma mittheilte, lassen sich
vorhandene tragbare Schiebeleitern sehr gut zu diesem
Modell umbauen. Die Kosten dafür stellen sich auf ca.
200 M.



Aufgerichtet gefahren.

Freistehend.

Die Firma Gustav Ewald, Cüstrin 2, ist auf der
vorgenannten Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung:
der goldenen Portraitmedaille Ihrer Majestät der Kaiserin
ausgezeichnet worden. Außerdem erhielt Ewald noch einen
Geldpreis von 300 M. und ein Ehrendiplom.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Der Ziehungstermin] der von der „Inter-
nationalen Ausstellung für Feuerchutz und Feuerrettungs-
wesen Berlin 1901“ veranstalteten Lotterie ist mit
Genehmigung des Ministers des Innern vom 15. October
auf den 15. December d. J. verlegt worden. Die Haupt-
gewinne, bestehend in Juwelen, Gold- und Silberjachen
sowie in Kunst- und Gebrauchsgegenständen sind schon
bei den ersten Firmen Seitens des Lottereausschusses
angekauft worden.

Anzeigen.

Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H.

K. K. Hoflieferant.

Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

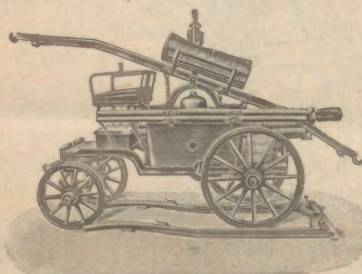
Geschäftsgründung 1832.

1019

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

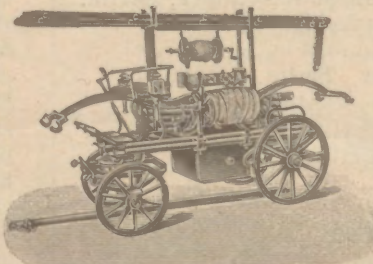
Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom vom Herrn Minister des Innern.



Preisliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Feiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.



Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften.



Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Gerätewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln.

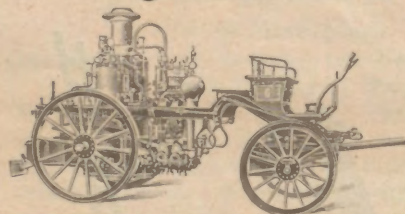
Wagenbauanstalt und Waggonfabrik

für elektrische Bahnen

(vorm. W. C. F. Busch) Actien-Gesellschaft

Abtheilung für Spritzenbau

Bautzen i. Sa.

Specialität: **Dampf-Feuerspritzen**

für Städte jeder Grösse und industrielle Anlagen aller Art, stationär und transportabel.

Elektrische Spritzen, Kohlensäure-Druckspritzen, Benzinmotorspritzen, Gartenspritzen etc. in verschiedenen Grössen.

Kohlen-, Schlauch- und Mannschaftswagen, Schläuche, Patentschlauchkuppelungen, Strahlrohre, Vertheilungsschieber etc. General-Repräsentanten und Alleinfabrikanten aller Erzeugnisse der Deutschen Magnesium-Gesellschaft für Feuerlöschwesen, Strassenreinigung und öffentliche Wasserleitung.

General-Repräsentant für Deutschland der Pneumatischen Rettungsleiter „Rackete“ D. R. P. 72 757, System Schapler.

1025

Interessenten erhalten Kataloge auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

J. G. Lieb, Biberach a. Riss.

Eigene Special-Werkstätten für die Fabrikation von:

Helmen jeden Materials,
Gurten, Beilen, Seilen und Carabinern,
Uniformen elegant,
Pat. Biberacher Reform-Steiger-Laternen,
beste aller Laternen,
Öl- und sonstige Laternen aller Art,
Petrol-, Wachs- und Pechfackeln.

985



☆☆ Paris 1900: 2 goldene Medaillen. ☆☆☆

Berlin 1901: Goldene württemb. Staatsmedaille nebst Geldprämie.

Generalvertretung für Norddeutschland Hans Stifel, Elisabethufer 50, Berlin SO. 26.



Noch nie verschoben!
X. Strassburger
Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 10. November.
Loose à 1 M. Porto und Liste
11 „ 10 „ 25 Pf. extra
1200 Gew. i. W. v.
M. 42000

Hauptgewinn M. 10 000

1 Gewinn M. 10 000

1 Gewinn M. 3 000

1198 Gewinne M. 29 000

empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Wiederverkäufer gesucht. 1041

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft

in Feuerwehrartikeln.

Neuheit!

Neuheit!

Rauchmaske C. T. mit Gummipolsterung.
Einfachste Handhabung, bester Erfolg.

Diese Rauchmaske wurde mehrfach bei der Feuerwehr Barmen erprobt und ergab stets vorzügliche Resultate. 961

Die Uniformfabrik

von

Albert Leven, Krefeld

empfiehlt

Uniformen

und

Ausrüstungs-Gegenstände
für Feuerwehren.

Feuerwehrtuch

für Joppen

Bei Entnahme von ganzen Stücken,
ca. 30—35 Meter, Engros-Preise.

Muster franco.

Lehmann & Assmy, Spremberg-L.
Tuchfabrik und Spinnerei.

Wachsfackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)
liefert billigst 1027

Carl Reinshagen
Strasse bei Lennep.

Diplome in einfach. und hochf. Ausführ.
Viederbücher für Feuerwehren
liefert die 1028
Buchdruckerei H. Schneider, Siegen.